

„Mein Kairo“

Mein Kairo? Als ich vor fast 20 Jahren zum ersten Mal in Kairo war, stand ich im 20. Stock auf dem Balkon der Gastfamilie bei der ich damals gewohnt habe und dachte nach den ersten Erlebnissen in der Stadt und mit Blick über das schier unendliche beige-braune Häusermeer, dass ich für das vor mir liegende Auslandsjahr kein anderes Ziel brauche als hier zu sein. New York schien mir bei einem späteren Besuch im Vergleich zu Kairo schlicht langweilig.

Heute werde ich nur noch gelegentlich durch die Reaktionen mancher Besucher an diese ersten, absolut überwältigenden Eindrücke von Kairo erinnert. Nach vielen weiteren Aufenthalten kommt mir der tägliche Wahnsinn dieser Stadt, der Verkehr, das Chaos, der Dreck, die in jeder Hinsicht unfassbaren Extreme, ganz normal vor. In dieser zum Teil schon lebensfeindlichen Umgebung ist das Lebenselixier von Kairo seine Sinnlichkeit und die übergroße Menschlichkeit, auf die man hier allerorten stößt.

Auf Letzterer liegt allerdings durch die aktuelle politisch-gesellschaftliche Polarisierung und mehrere daraus resultierenden schrecklichen Ereignisse in den letzten Monaten ein tief-dunkler Schatten. Wenn ich mich heute durch die Stadt bewege, mit Menschen rede, einkaufe, am Schreibtisch oder in einer Besprechung sitze, ist das Wissen darum, was an manchen Plätzen dieser Stadt kürzlich geschehen ist, oder um die Zustände in den Gefängnissen, oder die Bilder von ausgebrannten Kirchen ein ständiger Begleiter. Kairo hat damit ein Stück seiner Menschlichkeit verloren.

Nina Präsch, Auslandsmitarbeiterin in Kairo, Ägypten

KAIRO - DIE MUTTER DER WELT

NINA PRASCH ||

Wenn ein Kairener in anderen Landesteilen Ägyptens gefragt wird, wo er herkommt, so würde er mit dem kurzen Wort *Masr* antworten. *Masr* ist das arabische Wort für Ägypten, es wird jedoch auch synonym für die Hauptstadt verwendet. Die Gleichsetzung der Begriffe ist nur ein kleines Beispiel für die Zentralisierung und herausragende Bedeutung der Metropole Kairo, die mittlerweile zu einer Megastadt herangewachsen ist. Mit dem Bevölkerungswachstum steigen die Probleme, die zusätzlich aufgrund der momentan schwierigen Wirtschaftslage weiter verschärft werden.

Die politisch-geographischen Fakten Ägyptens und seiner Hauptstadt

Ägypten zählt derzeit knappe 87 Millionen Einwohner, ist aber dreimal so groß wie Deutschland.¹ Die Verteilung der Bevölkerung im Land steht im unmittelbaren Zusammenhang mit der zentralen Wasserquelle Ägyptens, dem Nil, sodass die meisten Städte im Niltal und -delta gezählt werden können. Im Kontrast dazu stehen die fast menschenleeren Wüstengebiete, die 96 Prozent der Landesfläche einnehmen.² Der physische Gegensatz zwischen fruchtbarem Land und trockener Wüste hat Ägypten in seiner kulturgeschichtlichen Entwicklung bis heute geprägt. Der Nil ist unbestritten die Lebensader des Landes, denn in keinem anderen Land sind die Einwohner so unmit-

telbar vom Wasser eines einzigen Stromes abhängig wie in Ägypten.

In der Hauptstadt mit umliegendem Ballungsraum leben derzeit geschätzte 20 Millionen Einwohner; dies entspricht fast 40 Prozent aller der in Städten wohnenden Bevölkerung Ägyptens. Folglich ist Kairo, gemessen an der Einwohnerzahl, nach Lagos die zweitgrößte Stadt Afrikas.³ Weitere Städte in Ägypten wie beispielsweise Alexandria mit seinen vier Millionen Einwohnern wirken dadurch im Vergleich geradezu klein. Zwar gab es unter den ägyptischen Städten verschiedene Wachstumsdynamiken, jedoch blieb Kairo durchgehend an der demographischen Spitze, behielt über die Jahre bis heute eine unveränderte, herausragende Position und hat durchweg die höchsten Zuwachsraten verzeichnet.⁴

In der Literatur wird mit Kairo zumeist das gesamte Stadtgebiet bezeichnet, welches sich jedoch weit über die Grenzen des Gouvernorates *Kairo* erstreckt. So umfasst die Stadt auch Teile der benachbarten Gouvernorate *Giza* welches sich auf der Westseite des Nils befindet und *Qalubiya* im Norden. Somit kann Kairo nicht als administrative Einheit gesehen werden, da sich das Stadtgebiet über drei einzelne Städte erstreckt, die mit der Zeit zu einer großen zusammengewachsen sind.

Der urbane Ballungsraum der Hauptstadt zieht sich auf beiden Seiten des Nils entlang

und erstreckt sich von den Pyramiden im Südwesten der Stadt bis zum internationalen Flughafen im Nordosten. Insgesamt ergibt dies eine Distanz von 30 Kilometern. Die Stadtfläche ist somit kleiner als die der deutschen Hauptstadt Berlin, zählt jedoch ein Vielfaches an Einwohnern.

Bevölkerungspolitische Maßnahmen, die dem starken Wachstum entgegenwirken sollten, hatten nur teilweise Erfolg. Das sich mit der Zeit verbessernde Gesundheitssystem führte zu einer steigenden Lebenserwartung und zu einer sinkenden Sterberate. Dies hatte zur Folge, dass über die Jahre die Größe der pro Kopf verfügbaren Bewässerungsfläche stetig sank und der Agrarsektor aufgrund dessen schon lange nicht mehr die Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln decken kann.⁵ Bei gleichbleibendem Bevölkerungswachstum muss deshalb damit gerechnet werden, dass es in Zukunft zu einem Defizit in der nationalen Nahrungssicherheit kommen kann, falls Importhilfen aus dem Ausland ausbleiben sollten. Eine große Abhängigkeit besteht hierbei zu den USA, die 90 Prozent des Weizenimportes decken.⁶

Ägypten war über die Jahre hinweg ein reines Agrarland, jedoch ging zeitgleich mit dem Wachstum eine Verschiebung der Verteilung der Bevölkerung zwischen Stadt und Land mit ein. Der verstärkte Zuzug in die Städte begann 1950 aufgrund der Vielzahl an staatlichen Projekten im Industrie- und Siedlungsbereich. Ein weiterer Grund findet sich in der wirtschaftlichen Liberalisierung ab den 1970er Jahren.⁵ Die unter Sadat vorgenommene Öffnung der zuvor eher sozialistischen Planwirtschaft nach Außen lockte auch viele ausländische Unternehmen nach Ägypten und hier insbesondere nach Kairo.⁷ Nicht zu vergessen sind neben den Binnenmigranten die Migranten aus den umliegenden Ländern, die nach Kairo kommen um Arbeit zu finden.

Diese Faktoren hatten zur Folge, dass sich allein in der Zeit zwischen 1950 und 1990 die Einwohnerzahl Kairos, mit einem Sprung von drei auf zehn Millionen, mehr als verdreifacht hat.

Das Bevölkerungswachstum entzieht sich weitestgehend - trotz einiger staatlicher Maßnahmen im Bereich Familienplanung - der staatlichen oder kommunalen Kontrolle. Mit diesem nahezu ungebremsten Zuwachs an Einwohnern konnte die staatlich gesteuerte Stadtentwicklung nicht Schritt halten und so leben fast 60 Prozent der Bevölkerung Kairos in informellen Wohnvierteln.⁸ Diese umfassen selbsterrichtete Bauten von innerstädtischen Backsteinhäusern mit Strom und Wasseranschlüssen bis hin zu am Stadtrand liegenden Holz oder Lehmverschlägen. Damit einhergehend steigen die Probleme: Zunehmende Umweltverschmutzung, unzureichende Trinkwasserversorgung, mangelnde Infrastruktur und Wohnungsnot kennzeichnen das Stadtbild.

Geographisch betrachtet befindet sich Kairo zwar nicht genau in der Mitte des Landes, liegt jedoch an zentraler Stelle. Bereits seit der Pharaonenzeit dient die Stadt als konstanter Herrschaftssitz und stellte das Bindeglied zwischen Ober- und Unterägypten dar.

Diese zentrale Lage ist auch in politischer Hinsicht präsent. Die sogenannte Primatstellung⁹ wird hierbei wesentlich durch zwei Faktoren geprägt. Erstens ist Kairo, wie oben beschrieben, die bevölkerungsreichste Stadt Ägyptens und auch des gesamten arabischen Raums. Zweitens ist es das Einkommens- und Wohlstandsgefälle, welches mit Blick auf den Einkommensdurchschnitt zwischen der in der Megastadt konzentrierten Oberschicht und der in Armut lebenden Bevölkerung auf dem Land existiert. Überdies hat Kairo eine funktionale Primatstellung inne; dies bedeutet, dass in der Stadt eine übergroße Konzentration an Einrichtungen mit politisch-administrativen, wirtschaftlichen und kulturellen Funktionen von nationaler Bedeutung vorherrscht. Sämtliche Verwaltungs- und Regierungsgebäude sowie alle Ministerien stehen gesammelt und vereint in Kairo. Diese Machtkonzentration ist vermehrt in Megastädten des globalen Südens präsent und so bildet auch Kairo mit seinen hochgradig zentrali-

sierten staatlichen Strukturen keine Ausnahme. Die Hauptstadt bildet somit das Zentrum der Macht, des Wohlstands und des kulturellen Lebens in Ägypten. Die drei genannten Faktoren wirken unabdingbar zusammen und verstärken die Primatstellung Kairos insoweit, als dass der Abstand gegenüber anderen Städten im Land kaum aufzuholen ist.

Die Geschichte Ägyptens war unbestritten wechselhaft und hinterließ Spuren in der Aneinanderreihung von mehreren benachbarten Stadtteilen die jeweils verschiedenen Herrschaftsdynastien angehörten. Kairos flächenhaftes Wachstum erklärt sich aus der Regulierung des Nils, durch welche die Hochfluten kontrolliert werden konnten. Bei der Kontrolle des Flusses zeigen sich bereits die frühen Wurzeln der administrativen Zentralisierung, die bis heute anhält. Technokraten kontrollierten die Bewässerung der Agrarfelder, Finanzbeauftragte kalkulierten die Wasserpreise, die Polizei sorgte für Sicherheit und Wasserrechte und das administrative System war für die Koordination all dieser Behörden zuständig. Genannte Einheiten befanden sich gesammelt und zentral an einem Ort. Zu dieser Zeit hatte das Ministerium für öffentliche Arbeiten, welches die Bewässerung regelte, die absolute Macht zu entscheiden welche Felder bewässert werden und zeigte somit Züge der autokratischen Bürokratie. Seit jeher belegt die Geschichte, dass Ägyptens Wohlstand, der ökonomische Aufschwung sowie die Stabilität des Landes stark von der administrativen Führung abhing. Krisen und Durststrecken erschütterten das Land, sobald sich das administrative System verschlechterte. Im Gegenzug stellte ein reformiertes System wieder Ordnung und Wohlstand her.¹⁰

Heutzutage ist Kairo unbestritten das politische, wirtschaftliche und kulturelle Zentrum des Landes. Der offizielle Stadtname *al-Qahira* (die Siegreiche) stammt von der fatimidischen Stadtgründung 969 n. Chr, die auf die im Zuge der Islamisierung 641 n.

Chr. gegründete Stadt al-Fustat zurückgeht. Der Stadtbau begann auf dem östlichen Flussufer des Nils mit dem Bau der bis heute bestehenden Altstadt. Typisch für die Altstadt ist, entsprechend der Entstehungszeit, der sogenannte Sackgassengrundriss. Dieser beschreibt die vielfältige Ansammlung von Gassen und Sackgassen. Nur wenige Hauptstraßen verlaufen durch diesen Bereich. Dies wirkte sich förderlich für die Bildung von Nachbarschaften in abgeschlossenen Wohnvierteln aus und ist somit ein räumlicher Ausdruck von gesellschaftlicher Organisation. Die Altstadt stellt die Urzelle der heutigen Megastadt dar, da bis zum 19. Jahrhundert in diesem verhältnismäßig kleinen Gebiet alle zentralörtlichen Funktionen ganz Ägyptens wiederzufinden waren. So waren die heute noch bekannte Al Azhar und Hussein Moschee Zentren der Religionsausübung und Bildung, der Basar bzw. Markt war das damalige Geschäftszentrum und die mächtige Zitadelle am Rande der Altstadt, diente bis zum 19. Jahrhundert hinein als Herrschaftssitz. Hier wird die Fortsetzung des seit der Pharaonenzeit bestehenden zentralisierten Staates erkennbar.

Ende des 19. Jahrhunderts expandierte Kairo Richtung Westen bis zum Nilufer und es entstand eine europäisch geprägte Kolonialstadt, gekennzeichnet durch planmäßig angelegte Straßenzüge und repräsentative Gebäudefassaden. Im Zuge dessen entstanden sternförmige Kreuzungen, und breite, geradlinig verlaufende Straßen. Heutzutage bildet dieser Teil der Stadt das *Downtown* Viertel Kairos und stellt das Geschäftszentrum der Hauptstadt dar. Die beiden Nilinseln Zamalek und Roda führen ebenfalls auf die Zeit der kolonialen Stadterweiterung zurück und entwickelten sich seit der britischen Besetzung 1882 zu bevorzugten Wohngebieten der in Kairo lebenden Ausländer, die vorrangig aus Europa kamen.

Nach 1952 wuchs die Stadt mit neuer Dynamik, unter der Herrschaft der Staatspräsidenten Gamal Abdel Nasser und Anwar El-Sadat wurden moderne Stadtviertel erbaut. Dies bedeutet jedoch nicht, dass die Altstadt an Bedeutung verloren hätte. Sie

beherbergt z.B. die Al Azhar Moschee, die als religiöse Bildungsstätte seit 983 in der gesamten islamischen Welt von zentraler Bedeutung ist.

Das historische Stadtbild hat sich seit den 1990er Jahren in vieler Hinsicht globalisiert. Internationale Hotels, Banken und Regierungsgebäude prägen vielerorts die Stadtlandschaft. Diese Entwicklung ist durch die Öffnung des Marktes für ausländische Investoren und Waren begründet. Die Straßen sind gefüllt von riesigen Werbetafeln internationaler Produkte. In einigen Supermärkten sind Güter aus aller Welt erhältlich und auf den Straßen begegnet man Luxusautos der großen Weltmarken. All dies lässt erkennen, dass die ägyptische Hauptstadt von Globalisierungsvorgängen nicht unbeeinflusst blieb.

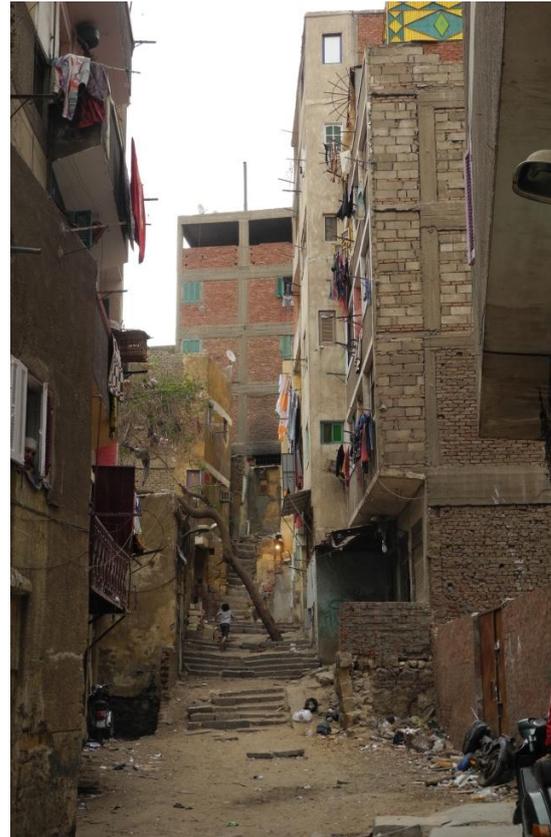
Aufgrund der unterschiedlichen Entstehung von Stadtvierteln, geprägt von einzelnen Epochen und Zeitabschnitten, erscheint Kairo wie ein räumliches und soziales Patchwork: historische Stadtteile befinden sich unmittelbar neben modernen Bürovierteln, prächtige Altbauten stehen neben Hochhäusern. Kairo ist eine Stadt zwischen Historie und Moderne.

Der starke Zuzug in die Hauptstadt und der damit einhergehenden steigenden Bevölkerungskonzentration wird von räumlichen und sozialen Verdrängungsprozessen begleitet, woraus sozioökonomische Disparitäten resultieren.

Eine Stadt stößt an ihre Grenzen - Probleme ohne Lösungen?

Große Wohnungsnot

Wie alle Megastädte, so leidet auch Kairo unter der extrem hohen Bevölkerungsdichte und den daraus hervorgehenden Problemen. In den älteren Stadtvierteln sind die Altbauten oft stark verfallen, jedoch wohnen teilweise mehr als 100.000 Einwohner pro Quadratkilometer.¹¹ Trotzdem sind etwaige Renovierungsarbeiten nicht in Sicht.



Informelles Wohnviertel: dichter Bau, unbefestigte Straßen und Ansammlungen von Müll sind hierbei typische Charakteristika. Foto: Lara Kirchner.

Anfang des 21. Jahrhunderts versuchte die staatliche Seite eine Dekonzentration des enormen Bevölkerungsdruckes zu schaffen. Dies fand in Form vom Bau neuer Wohnviertel in der Wüste statt, wobei die Stadien der Erschließung unterschiedlich lang anhielten bzw. teilweise immer noch anhalten. Nah an Kairo liegende Viertel haben hierbei gute Chancen, Anklang in der Bevölkerung zu finden. Neugründungen mit einer größeren Entfernung können dahingegen nur langsam, und nur mit Hilfe großer Anreize in Form von massiven staatlichen Förderungen mit Leben gefüllt werden. Eine Entwicklung, die auf größere Beliebtheit stößt, ist die Errichtung sogenannter Compounds, die mit dem Modell der *Gated Communities* gleichgesetzt werden können. Diese Flächen werden ausschließlich von reichen Kairenern und den in Ägypten lebenden Ausländern bewohnt und bestehen aus streng bewachten Wohnsiedlungen. Diese Flächen liegen

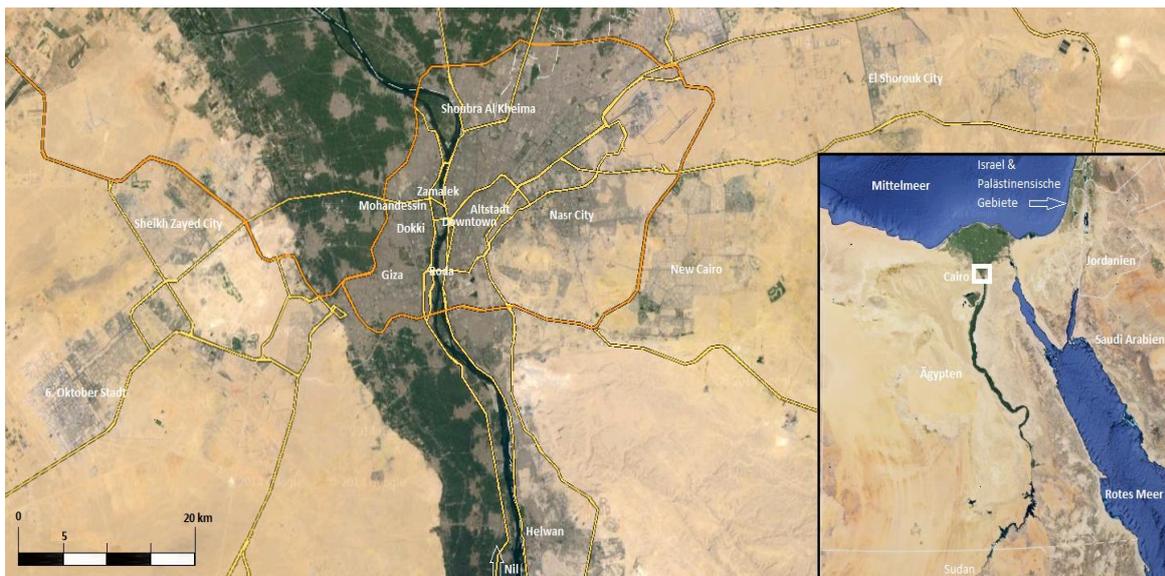
zwar außerhalb des Stadtgebietes Kairos, erfreuen sich dennoch einer zunehmenden Bevölkerungszahl.

Die Lösung der Dekonzentration konnte also bisher nur mäßige Erfolge erzielen, bzw. kam lediglich den wohlhabenderen Bewohnern Kairos zu Gute.

Die arme bis sehr arme Bevölkerung musste auf den informellen Wohnungsbau ausweichen. Die dadurch entstandenen informellen Wohnviertel, welche sich vorrangig im Norden und Westen des Stadtgebietes befinden, sind extrem verdichtet und leiden an unzureichender infrastruktureller Ausstattung. Diese Wohnviertel expandierten über die Jahre so stark, dass sie bald zahlreiche Dörfer der Umgebung mit einschlossen. Anfang des 21. Jahrhunderts gab es dank internationaler Unterstützung viele Projekte, die die Sanierung der überwiegend illegal entstandenen Viertel zum Ziel hatten. Der ehemalige Staatspräsident Hosni Mubarak ignorierte jedoch die Ausdehnung der informellen Siedlungen. Nach der Revolution 2011 schoss die Zahl weiterer informeller Wohnungen in die Höhe, was die Probleme weiter verschärfte. Eine derzeitige Lösung sieht es vor, illegal errichtete Bauten kurzerhand zu sprengen und so dem Vorschreiten des informellen Wohnungsbaus

entgegenzuwirken. Der Bau neuer, formeller, Wohnungen ist geplant, es bleibt jedoch fraglich inwieweit dieser neue Wohnungsbau tatsächlich der einkommensschwachen Bevölkerung zu Gute kommt. Nicht zu vergessen sei zudem, dass durch solche Reaktionen in Form von unvorhersehbaren Sprengungen ein weiterer Verdrängungsprozess durchaus stattfinden könnte und somit ein neues Konfliktpotential entstehen würde.

Die allgemein große Wohnungsnot wurde kürzlich öffentlich vom gerade gewählten Präsidenten Abdel Fatah Al Sisi zur Sprache gebracht. Zusammen mit den Vereinigten Arabischen Emiraten plant er ein *low-income* Wohnungsprojekt und verspricht innerhalb der nächsten fünf Jahre günstigen Wohnraum für die Jugend zu erbauen. Hierbei soll eine Gesamtzahl von einer Million Wohnungen errichtet werden.¹² Dies erinnert stark an das Großvorhaben in Minya, einer Stadt in Oberägypten, in der 1986 Wohnraum für insgesamt 150.000 Menschen, insbesondere aus den unteren Einkommensschichten, geschaffen werden sollte. Nach fast 30 Jahren ist nur ein Bruchteil der versprochenen Wohnungen fertig gebaut, viel gravierender aber ist, dass die meisten Wohnungen leer bleiben, da trotz



Die Karte zeigt das gesamte Stadtgebiet Kairos und den umliegenden Ballungsraum. Deutlich erkennbar sind die relativ neu erbauten Entlastungsstädte im Osten und Westen der Stadt. Während sich die Stadt des 6. Oktobers aufgrund der neuerrichteten Compounds an einer hohen Beliebtheit wohlhabender Bürger erfreut, kann im Gegensatz dazu El Shorouk City aufgrund fehlender Anreize nur schwer mit Leben gefüllt werden. Entwurf: Lara Kirchner, Quelle der Grundkarte: googlemaps.com.

hoher Subventionen die Mieten für die vorhergesehenen einkommensschwachen Empfänger unerschwinglich sind. Das mit propagandistischem Aufwand betriebene Großprojekt verschlang auch aus der internationalen Entwicklungszusammenarbeit erhebliche Mittel und scheiterte dann letztendlich doch an der Ineffizienz der staatlichen Verwaltung.

Das *low income* Projekt ist nicht das erste Wohnbauprojekt, das darauf abzielt der Wohnungsnot entgegenzuwirken. Im Gegenteil, neue Wohnhäuser wurden bereits flächendeckend zwischen Stadtrand und Wüste vom Staat sowie von privaten Investoren erbaut. So entstand zwar großflächig neuer Wohnraum jedoch ist dieser für den Stadtbewohner unattraktiv, da in den neu errichteten Wohnanlagen weder Gesundheits- noch Bildungseinrichtungen existieren. Es mangelt an einem ausreichenden Versorgungs- und Dienstleistungsangebot, sowie unzureichenden Verkehrsanbindungen in die Innenstadt. Diese Faktoren führen zu einem langanhaltenden Leerstand, da keine Anreize für einen Umzug geschaffen werden. Anstatt sich jedoch dem infrastrukturellen Problem zu widmen, werden weiterhin neue Wohnhäuser gebaut, mit der Hoffnung Käufer zu finden.

Es bleibt also fraglich, ob das hohe Versprechen des *low income* Projektes gegenüber der lokalen Bevölkerung erstens eingehalten und zweitens mit Leben gefüllt werden kann, damit dem Problem der Wohnungsnot entgegengewirkt werden kann.

Eine zusammenbrechende Verkehrsinfrastruktur

Der Nil, so nützlich wie er für die Wasserversorgung und wirtschaftliche Entwicklung sein mag, stellt aufgrund seiner Breite ein zusätzliches Hindernis für den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur dar. Zwar dienen mehrere Brücken zur innerstädtischen Flussüberquerung, diese halten dem hohen Verkehrsaufkommen jedoch nicht stand. Folglich entstehen auf den Brücken täglich notorische Engpässe mit kilometerlangen Staus. Im Rahmen der internationalen Ent-

wicklungszusammenarbeit wird seit den 1980er Jahren immer wieder versucht, die Infrastruktur der Megastadt zu verbessern. Eine spürbare Entlastung des täglich hohen Verkehrsaufkommens war der Bau einer U-Bahn, dessen zweispuriges Netz sich bis heute unterhalb der Stadt hindurch manövriert und täglich hunderttausende Fahrgäste transportiert. Jedoch ist der bisherige Netzausbau im Anbetracht der Stadtgröße zu gering und deckt nicht annähernd die gesamte Stadtfläche ab. Die Eröffnung der dritten Linie fand im Mai 2014 statt, jedoch sind von der geplanten 43 km langen Netzstrecke lediglich 7,7 km eröffnet worden. Die komplette Fertigstellung, die bereits für das Jahr 2013 angedacht war, wurde auf unbestimmte Zeit verschoben, jedoch sollen laut Plan bis zum Jahre 2019 sogar vier fertiggestellte U-Bahnlinien existieren, welche einen unterirdischen Transport durch die ganze Stadt sowie eine Verbindung zum Flughafen ermöglichen sollen.¹³

Zur allgemeinen Entlastung des Straßenverkehrs wurde ab Mitte der 1990er Jahre eine Umgehungsstraße gebaut, die seitdem einen Teil des großen Innenstadtverkehrs abfängt. Trotzdem sind alle Straßen der Stadt stark belastet, u.a. auch deshalb weil das Auto als Prestigeobjekt angesehen wird – wer es sich leisten kann, fährt mit dem Auto. Daneben ist für viele Menschen auch die fehlende Sicherheit ein ausschlaggebender Grund dafür, auf das eigene Fahrzeug zurückzugreifen. Eine steigende Anzahl an Diebstählen und Überfällen sowie Klagen seitens der Frauen über sexuelle Belästigungen trugen dazu bei, dass die Bevölkerung öffentliche Verkehrsmittel und Taxis oft als unsicher und gefährlich erachtet. Auch die Einführung von Frauenabteilen in U-Bahnen konnte das Sicherheitsgefühl der Fahrgäste nicht hinreichend erhöhen. Ein weiterer Grund für das hohe Fahraufkommen liegt in den stark subventionierten Benzinpreisen. Ägypten hat mit umgerechneten ca. zehn Euro Cent pro Liter in der Region den günstigsten Benzinpreis.

Kairo versinkt im Müll

Während die staatlich finanzierte Stadtreinigung die Entsorgung des kommerziellen Großmülls regelt, haben sich die informellen, traditionellen Müllsammler dem Hausmüll angenommen. Diese sammeln den Müll täglich ein um diesen wiederum in ihrem, ebenfalls informellen, Wohnviertel zu verwerten. Trotz dieser zwei Systeme reicht die Müllentsorgung nicht aus, um den entstehenden Müllbergen innerhalb der Stadt gerecht zu werden. Täglich werden große Mengen an Müll statt in die hauseigene Tonne unachtsam auf die Straße oder in den Nil geworfen. Ursache dafür sind zum einen ein fehlendes Umweltbewusstsein und die exzessive Verwendung von Verpackungsmaterial (insbesondere Plastiktüten), zum anderen aber auch die Nichtexistenz öffentlicher Entsorgungsmöglichkeiten und ein fehlendes Recyclingsystem. Zur Eindämmung der verschwenderischen Herausgabe von Plastiktüten, wäre es sinnvoll wenn diese, wie auch in deutschen Supermärkten üblich, lediglich gegen einen kleinen finanziellen Betrag erhältlich wären. Die Auswirkung klingt minimal, im Anbetracht der Tatsache jedoch dass, nach Beobachtungswerten, eine durchschnittliche Hausfrau nach ihrem Markteinkauf insgesamt vier bis sechs Plastiktüten an ihren Händen zählt, könnte eine Kosteneinführung großflächig gesehen zur signifikanten Reduzierung des Plastikmülls führen.

Strom und Wasser - Zwischen Luxus und Verschwendung

Mit der zunehmenden Bevölkerung steigt ebenfalls der tägliche Strom- und Wasserbedarf. Die Elektrizitätswerke Ägyptens werden mit Gas betrieben, wobei eigene Vorräte schwinden und nicht mehr ausreichen, um den steigenden Bedarf im Sinne einer durchgehenden Stromversorgung zu decken. Grund hierfür ist die angespannte finanzielle Lage Ägyptens und die knappen Devisenreserven, die den Import von Gas und Diesel beschränken. Folglich kommt es bei Grundgütern wie Strom oft zu Versorgungsengpässen und unvorhersehbare, großflächige und meistens einstündig anhaltende Stromabschaltungen sind die Konsequenz. Das Problem verstärkt sich in den Sommermonaten, da aufgrund der starken Benutzung von Klimaanlage der Stromverbrauch massiv steigt.

Selbige Ausfälle gibt es im Sommer beim Wasser. Ähnlich den Benzinpreisen, subventioniert der Staat kräftig und verzerrt damit die Preise. Die Kombination aus geringen Kosten und fehlender Sensibilisierung führt zu einem verschwenderischen Umgang. So wird beispielsweise Wasser teilweise auf Straßen gekippt, um Staubaufwirbelungen im trockenen Sommer zu vermeiden. Diese Verschwendung resultiert in staatlich reguliertem Sperrern beider Güter, welches einerseits unmittelbar zum Einsparen der knap-



Proteste im November 2012 auf dem Tahrir-Platz. Vorkommnisse in der Hauptstadt können maßgeblich in die politischen Landesstrukturen eingreifen. Foto: Lara Kirchner.

pen Ressourcen zwingt, andererseits aber auch den Unmut der Bürger wachsen lässt und somit ein zusätzliches Konfliktpotential darstellt.

Sinnvoll wäre es hier Aufklärungskampagnen zu starten, welche die Auswirkungen eines verschwenderischen Umgangs zeigen. Langfristig gesehen wird aufgrund der desolaten Wirtschaftslage ohnehin kein Weg an Subventionskürzungen vorbei führen. Um hierbei ein Konfliktpotential zu vermeiden, könnte darüber nachgedacht werden, Kürzungen mit finanziellen Hilfen für die arme bis sehr arme Bevölkerung zu verbinden, um eine zusätzliche Belastung der Einkommensschwachen zu vermeiden.

Projekt der HSS

Der Fokus der Zusammenarbeit mit dem Projektpartner SIS (State Information Service) und den dazugehörigen 30 Nilzentren in allen Gouvernoraten Ägyptens liegt auf der Unterstützung eines Dezentralisierungsprozesses und einer verstärkten Bürgerbeteiligung. Zielgruppen sind dabei die lokale Zivilbevölkerung und Verwaltungsangestellte.

Innerhalb der einzelnen Veranstaltungen lernen die Teilnehmer theoretische Aspekte der Dezentralisierung als auch konkrete Möglichkeiten zur Implementierung neuer Ansätze unter den bereits jetzt vorhandenen Bedingungen.

Überdies wird im Rahmen des Projektes auf verschiedenen Ebenen das Bewusstsein dafür gestärkt, wie die Partizipation der lokalen Bevölkerung zu einer effektiveren Lösung lokaler Probleme beiträgt. Bei allen Maßnahmen wird insbesondere auch auf eine ausgeglichene Einbindung von Frauen geachtet.

Mehr zu unserer Arbeit unter:

www.hss.de/aegypten

Zentralität als politische Dimension

Die zentrale Stellung Kairos ist auch in politischer Hinsicht wirksam. So sind Vorkommnisse, die sich in der Hauptstadt er-

eignen, oft von unmittelbarer Bedeutung für den Rest des Landes. Andersherum gilt dies deutlich weniger. Das beste Beispiel dafür, dass Ereignisse in der Hauptstadt maßgeblich in die politische Entwicklung eingreifen können, ist die Revolution im Jahre 2011. Massendemonstrationen zwangen den damaligen Präsidenten in nur 18 Tagen dazu, sein Amt niederzulegen. Eine heterogene Bewegung protestierte gegen das alte Regime und für eine Verbesserung der Lebensbedingungen. Die Proteste wurden zu einer Massenbewegung und es gelang der Bevölkerung der urbanen Zentren, jedoch vor allem in der Hauptstadt, die Straßen zu erobern. Im Zentrum der Ereignisse stand klar der Tahrir-Platz, der zentrale Verkehrsknotenpunkt des Zentrums von Kairo. Der Platz diente in der globalen Medienöffentlichkeit als Sinnbild für die Revolution und bildete den Schauplatz für den Ausdruck politischer Forderungen. Der Tahrir-Platz wurde zur Ikone des politischen Widerstandes. Die Forderungen der Demonstranten auf dem Platz wurden gleichgesetzt mit denen des ganzen Landes. Folglich liegt nicht nur Ägyptens administratives und politisches Machtmonopol in der Hauptstadt, es sind gleichermaßen die Einwohner, die aufgrund der Zentralität ihres Auftretens ebenfalls an Bedeutung gewinnen.

Ausblick

Ägypten ist seit der Pharaonenzeit ein hoch zentralisierter Staat, wobei das Machtmonopol in der Hauptstadt Kairo liegt. Diese Zentralität äußert sich nicht nur im administrativen Bereich, sondern auch darin, dass Vorkommnisse in der Hauptstadt unmittelbaren Einfluss auf die Situation des ganzen Landes haben, sei es in wirtschaftlicher, gesellschaftlicher oder politischer Hinsicht. Für andere Landestädte ist dieser große, bedeutungsvolle Abstand kaum aufholbar.

Die aufgrund der hohen Bevölkerungsdichte beschriebenen Probleme in Kairo sind nach wie vor ungelöst, auch wenn in

den letzten Jahren in einzelnen Bereichen durchaus Erfolge erzielt werden konnten. So gab es beispielsweise große Fortschritte im Bereich der Telekommunikation und der städtischen Abwasserversorgung. Jedoch wirken Einzelerfolge lediglich wie der sprichwörtliche Tropfen auf dem heißen Stein und Entwicklungsperspektiven hängen sowohl von der internen Gesamtlage als auch von den globalen Einflüssen ab. So werden Kairo Probleme weiterhin von Wohnungsnot und Umweltproblemen dominiert und bis jetzt hat auch nach Mubarak keine Regierung etwaige Reformversuche unternommen.

Die bereits lang anhaltenden Versorgungsengpässe des Stroms zeigen deutlich die Stagnation der ägyptischen Wirtschaft. Aufgrund der anhaltend unsicheren politischen Situation ist ein Wirtschaftswachstum auch in zeitnaher Zukunft nicht in Sicht. Im Gegenteil, die schlechte Wirtschaftslage des Landes trägt verstärkt zur Perspektivlosigkeit vieler junger Ägypter bei, die jährlich erfolglos auf den Arbeitsmarkt strömen. Die sinkende Attraktivität Ägyptens im Tourismus ist ein zusätzlicher Faktor, der zum Wegfall einer wichtigen Säule der ägyptischen Wirtschaft beiträgt. Die für Touristen unüberschaubare politische Situation, welche sich in Reisewarnungen einzelner Botschaften ausdrückt, lässt momentan nicht auf eine Besserung des Tourismussektors hoffen.

So scheint es, als würde das Land in ökonomischer Hinsicht erst einmal weiter auf niedrigem Niveau bleiben, wobei jedoch abzusehen ist, dass die Abhängigkeiten diverser Hilfen aus dem Ausland steigen werden. Zwar haben die Hilfen aus dem Ausland Ägypten ein wenig Zeit verschafft, sind jedoch keine Dauerlösung.

Die große Herausforderung liegt darin, bestehende Subventionen zu kürzen, ohne jedoch dabei den sozialen Frieden zu gefährden und einen Volksaufstand zu vermeiden. Die Bürger, die am 30. Juni für die Absetzung Mursis auf die Straßen gegangen

sind, forderten eine Ent- und keine zusätzliche Belastung. Dabei muss darauf geachtet werden, dass Subventionen ausschließlich jenen Bürgern zu Gute kommen, die auf Staatshilfen wirklich angewiesen sind. Denn momentan machen Subventionszahlungen keinen Unterschied zwischen Arm und Reich. Doch da es oft die einkommensstarke Bevölkerung ist, die mit dem Auto fährt und im eigenen Haus eine Klimaanlage besitzt, sind es die Reichen, die somit noch stärker von den Subventionen profitieren als die Armen.

Bis zur Umsetzung solcher Reformen müssen jedoch erst einmal gemeinsame Leitlinien gefunden werden. Eine solche Entwicklung wird in der momentanen, unübersichtlichen politischen Situation gewiss noch ihre Zeit brauchen. Jedoch hat die ägyptische Gesellschaft bereits - besonders in schwierigen Zeiten - mehrfach langen Atem und ein großes Durchhaltevermögen unter Beweis gestellt und kann auch im Verlauf der vergangenen Jahrtausende bereits auf erstaunliche Leistungen zurückblicken.

Nina Prasch

Auslandsmitarbeiterin Ägypten

Lara Kirchner

Projektassistentin Ägypten

ANMERKUNGEN

- 1 Vgl. CIA World Factbook, Egypt (2014): The World Fact Book Egypt, URL <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/eg.html> [08.04.2014].
- 2 Vgl. Ebd.
- 3 Vgl. Ebd.
- 4 Vgl. Müller-Mahn, Detlef; Montasser Abdelghani (2006): Urbanisierung in Ägypten, in: Geographische Rundschau 11/2006, S. 10-12.
- 5 Vgl. Müller-Mahn, Detlef (2007): Ägypten und die Megastadt Kairo. Lokale Entwicklungen im Kontext globaler Einflüsse, in: Handbuch des Geographieunterrichts, Bd. 8, II, Entwicklungsländer II, hrsg. von Böhn, D., Rothfuß, E., Köln, S. 115-136.
- 6 Weilandt, Ragnar (2013): Benzin statt Bildung, in zenith – Zeitschrift für den Orient, November / Dezember 2013, S. 66-68.
- 7 Vgl. Ernst, Sonja (2006): Kairo - Weltkulturerbe neben Wolkenkratzern, URL <http://www.bpb.de/gesellschaft/staedte/megastaedte/64524/kairo?p=all> [08.04.2014].
- 8 Vgl. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung(2014): Perspektiven der Urbanisierung – Städte nachhaltig gestalten, URL http://www.bmz.de/de/mediathek/publikationen/reihen/infobroschueren_flyer/infobroschueren/Materialie242_Infobroschuere_03_2014.pdf [08.04.2014].
- 9 Die funktionale Primatstellung beschreibt, zusätzlich zum hohen quantitativen Unterschied der Bevölkerungskonzentrationen, die ausgeprägte Dominanz einer Metropole im Vergleich zu anderen Städten und Zentren des selbigen Landes. Die Dominanz hierbei bezieht sich hauptsächlich auf den politisch-administrativen, wirtschaftlichen und kulturellen Bereich.
- 10 Vgl. Hamdan, Galal (1952): The personality of Egypt: reflections on the genius loci / by Gamal Hamdan ; translated by Laila Abdel Razek ; revised by Nahed Wasfy, 1st English edition, Ministry of Culture, Egypt, Foreign Cultural Relations, Cairo 2001.
- 11 Länderinfo Ägypten seitens des Auswärtigen Amtes, URL: <http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Laender/Aegypten.html> [15.05.2014].
- 12 Vgl. Ahrām online (2014a): El-Sisi to launch low-income housing project in Egypt, 09.03.2014, URL <http://english.ahram.org.eg/NewsContent/1/64/96253/Egypt/Politics-/ElSisi-to-launch-lowincome-housing-project-in-Egyp.aspx> [15.05.2014].
- 13 Vgl. Ahrām online (2014b): New Cairo Metro Line that links Abbasiya with Heliopolis will open in a few days, 29.04.2014, URL: <http://english.ahram.org.eg/NewsContent/3/12/100142/Business/Economy/New-Cairo-Metro-line-that-links-Abbasiya-with-Hel.aspx> [26.05.2014].